

Feuchtigkeit daraus verdunstet, welche die Ursache des früheren Verderbens eines jeden Fettes ist — ich darf nur hierbei an das verschieden baldige Verderben der frischen und der durch längeres Kochen von Feuchtigkeit befreiten Butter (sogenannten Flößbutter) erinnern.

Unzweifelhaft ist der gesetzlich vorgeschriebene Zusatz von Wasser zu vielen Salben, der zu nichts dient, als ihnen eine gefälliger weißse Farbe zu geben, die hauptsächlichste Veranlassung zum Verderben der meisten vor der Zeit, worauf von mir schon im Betreff des *Ungt. Cantharidum* — welche, sowie die oben erwähnte Salbe, die leichtverderblichsten unter allen sein mögen und deshalb niemals für längere Zeit vorrätig gehalten werden sollten — vor einiger Zeit hingewiesen worden ist.

Emplastrum adhaesiv. Pharm. Boruss.

Dieses Pflaster hat den Uebelstand, daß es selbst nach längerer Zeit noch zu weich erscheint, was nach meinem Erachten von der Einwirkung der Harzsäuren des Terpentin auf die stearin- und ölsäuren Verbindungen herrührt. Wenn man auf das Pfund der Pflastermasse gleich nach dem Schmelzen 1 — 2 Unzen Bleiglätte zusetzt und unter Zumischung von etwas Wasser eine halbe Stunde lang kocht, so erhält man ein durchaus gutes Pflaster, welches sich beim Malaxiren nicht mehr an die Hände hängt und doch gut klebt.

Dr. Bley.

Vesicatorien.

1) Nach Bretonneau. Cantharidenpulver wird mit Baumöl oder Mandelöl zur Consistenz einer Latwerge angerieben. Man nimmt ein Blättchen Papier und schneidet darin einen Kreis aus von der Größe und Form des gewünschten Vesicatoriums, klebt dieses Blättchen auf ein Sparadrap, und streicht in den Kreis die